

## SEDIRUS ODER SIDERUS?

B. Bischoff hat 1984 vier lateinische Vers-Epithaphien publiziert, die er in einer um 800 im Kloster Saint Amand (Elnon) bei Tournai geschriebenen Handschrift entdeckt hatte. Das erste bis dritte sind in Hexametern abgefaßt, das vierte in Distichen. Er datiert sie ins letzte Drittel des 6. Jahrhunderts nach Chr. Geb.; W.D. Lebek, der Textgestalt und Verständnis dieser Gedichte wesentlich verbessert hat, setzt sie p. 90 „ein wenig früher“ an, da ihre Verstechnik der des Venantius Fortunatus (geboren um 530) nahestehe.

Im ersten Gedicht hat Lebek, p. 85, die dritte Zeile (und den Beginn der 4.) so hergestellt:

*Inter maiorum cineres, Sedire, tuorum  
conderis.*

Er hat als erster gesehen, daß sich in der Buchstabenfolge *sedire* (metrisch - - 0) ein maskuliner Personennamen (PN) im Vokativ verbirgt. Erst dadurch wird dieser Passus verständlich<sup>1</sup>; hier am Anfang des Gedichts ist der Name des Toten (in einer Anrede) zu erwarten.

Aber es bleibt die Schwierigkeit, daß es einen PN dieser Lautung sonst nicht gibt, weder im Lateinischen oder Griechischen, im Keltischen noch im Germanischen; Lebek p. 85 stellt treffend fest, „daß sich der Name *Sedire* einer onomastischen und historischen Einordnung entzieht“.

Die Niederschrift dieser Gedichte stammt aus spätlateinischer Zeit; an der Schreibung des PN mögen sich spezifische Lautwandel oder graphische Unsicherheiten jener Epoche manifestieren.

Vorgeschlagen sei, mit dem PN *Siderus*, Vokativ *Sidere*, zu rechnen, der (abgesehen vom Akzentsitz) mit dem griechischen Appellativum σιδηρός ‚Eisen‘ identisch ist<sup>2</sup>. Er gehört zu einer Gruppe von PN, die nicht nur im griechischen Osten, sondern auch im Westteil des Imperiums belegt sind. Neben *Siderus*/Σίδηρος finden sich verschiedene suffixale Ableitungen von diesem Nominalstamm. Die lykisch-griechische Bilingue TL 117 aus Limyra bezeugt einen PN *siderija*/Σιδάρπιος. Ein Σιδήριος ist Adressat eines der Briefe (W 310) des Libanios,

<sup>1</sup> Bischoff hatte *sedire* als Schreibung für *sedere* aufgefaßt und dies als Synonym von *sedes*, doch führte das zu einer schwierigen Satzkonstruktion und wenig überzeugendem Sinn.

<sup>2</sup> Auch *Argyrus*, *Chalceus*, *Chrysus*, ebenfalls mit Metallnamen identisch – oder von ihnen abgeleitet, sind als PN in lateinischen Inschriften belegt, vgl. Solin 1135 ff.

einen zweiten (aus der Cyrenaica) erwähnt Synesios, Epist. 66, p. 109. Σιδηρώ ist eine mythische Frau bei Sophokles, Τυρώ frg. 658 Radt (und Apollodor, Bibl. I 9, 8); Pape-Benseler buchen noch Σιδηρεύς, Robert p. 276 f. Σίδηρις /Σίδερις (< Σιδήριος) in Teos, Σιδηρίων in Lydien usw.

Für das Byzanz von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis zum Fall Konstantinopels 1453 führt das ‚PLP‘<sup>3</sup> eine Reihe von PN mit dem Stamm σιδηρο- auf: mehrfach Σίδηρος samt der jüngeren Variante Σίδερος, daneben mit verschiedenen Suffixen Σιδερέας, Σιδηρᾶς (ursprünglich Berufsamen ‚Eisenmann, Schmied‘), Σιδηράκης, fem. Σιδηρίνα, ferner das Determinativkompositum Σιδηροπράτης ‚Eisenhändler‘. Andere sind von Ortsnamen abgeleitet wie Σιδηριώτης samt dem Fem. Σιδηριωτίσσα, Σιδεροκαστρίτης (‚Einwohner von Siderokastri = Eisenburg‘), Σιδηρομάγουλος (Zweitglied μαγούλα ‚Hügel; Backe‘), Σιδηροκαυσειώτης (wohl zu einem ON \*Σιδηροκαυσεῖον ‚Eisenhütte‘). Dagegen ist Σιδηροφᾶς vielleicht aus σιδερο-φάγος oder -φαγᾶς ‚Eisensresser‘ verkürzt, vgl. den nächsten Abschnitt).

Viele dieser PN – und zahlreiche weitere – kennt noch das heutige Griechenland. Der freundlichen Hilfe von Dr. Christos Boulotis, Athen, verdanke ich eine Liste, die er aus dem Telefonbuch der griechischen Hauptstadt exzerpiert hat. Diese Familiennamen sind formal teils Nominative, teils patronymische Genetive, in der zweiten Silbe wechseln bei ihnen Epsilon und Eta. Teils sind sie suffixal erweitert, teils als zweistämmige Komposita gebaut.

Mit Suffixen: Σιδερακη, Σιδερακος, Σιδηρατος, Σιδερατος, Σιδερα, Σιδερευιος, Σιδερευκο (mit slawischem Suffix), Σιδερη, Σιδερης, Σιδερια, Σιδεριδου (Gen.-Form des Patronymikons), Σιδερικουδη, Σιδερινα, Σιδερισ, Σιδερογλου (mit türkischem Patronymikon-Suffix), Σιδερωμενος (Part. Präs. Pass., viell. ‚der Gefesselte, ins Eisen Gelegte‘), Σιδερελλης.

Zweiteilige Komposita finden sich seltener: Σιδεροφάγη, Σιδερόπουλος (‚Sohn des Sideros‘), Σιδερογιάννη (hier bildet der PN Γιάννης = *Johannes* das Zweitglied).

Ferner besitzen die Russen, deren Familiennamen zu einem beträchtlichen Teil auf das griechische Byzanz zurückgehen, PN wie *Sidorčik*, *Sidorkov*, *Sidorov*, *Sidorenko*, *Sidorenkov*, *Sidorovnin*, *Sidoršin*, vgl. Unbegaun, p. 502.

Die Benennungsmotive dieser PN sind ganz verschieden. Bei Σίδηρος dürfte metaphorisch auf charakterliche Härte angespielt sein: ‚er ist (ganz und gar) Eisen‘<sup>4</sup>, zu Σιδηρώ gibt Sophokles selbst die Erläuterung αὕτη δὲ μάχιμός ἐστιν; bei

<sup>3</sup> Für die Exzerption der einschlägigen Namen aus diesem Buch danke ich Frau Kollegin G. Schmalzbauer herzlich.

<sup>4</sup> Zu dieser kompletten rhetorischen Gleichsetzung von Mensch und Stoff vgl. Theokrit XV 148 χώνηρ ὄξος ἅπαν ‚und der Mann ist durch und durch Essig‘, Terenz, Hecyra 214 *me ... lapidem* ‚mich Dummkopf‘, Petron c. 44,6 *pipere, non homo* ‚(er ist der reinste) Pfeffer, kein Mensch‘ usw.

den anderen wie Σιδήριος, Σιδηρᾶς usw. liegen wohl ursprüngliche Berufsbezeichnungen („Schmied“ und ähnlich) vor. Die Ortsnamen weisen auf Lagerstätten oder Verhüttungsplätze des Metalls hin; und das einmal als Spitzname für einen Römer belegte Possessiv-Kompositum Σιδηροπῶγων ‚Eisenbart‘<sup>5</sup> bezieht sich sicherlich genauso auf die Farbe der Haare wie *Ahenobarbus*.

Die Graphie *sedire* in der Handschrift läßt sich als bloßer Schreiber-Fehler verstehen<sup>6</sup>: wenn wir *Sidere* herstellen, ist das Metrum völlig in Ordnung. Für die Verwechslungen der Vokale finden sich im Vulgär- und Spätlateinischen zahlreiche Parallelen. Vorausgegangen waren gewisse ‚merger‘, das Zusammenfallen von Phonemen in bestimmten Straten der Sprache. Die dadurch entstandene Unsicherheit, welche Lautung die korrekte sei, hat viele Schreibfehler ausgelöst.

Hier sind zwei Fälle heranzuziehen:

- 1) <e> ist geschrieben, obwohl etymologisch langes *i* vorliegt: *hec* CIL XII 2409 statt *hic*, *nesi* XII 2426 statt *nisi*, *vexit* XII 480 statt *vixit* usw.
- 2) <i> ist geschrieben, obwohl etymologisch langes *e* vorliegt: Vom 2. und 3. nachchristl. Jhd. an finden sich *ficit* statt *fecit*, *cipit* statt *cepit*, *fidiliter* statt *fideliter* usw. CIL XIII 2391 hat *eginis* statt *egenis*, XIII 7105 *distinat* statt *destinat*. Häufig ist *di-* statt Präverb *de-*.

Auch aus dem Griechischen übernommene PN sind betroffen: Die Schreibung *Agapitus* erscheint statt *Agapetus* (Ἀγάπητος), *Atimitus* statt *Atimetus* (Ἀτίμητος), *Asclipius* statt *Asclepius* (Ἀσκληπίος), Gen. *Euprepiti* statt *Euprepeti* (Εὐπρέπητος), *Profita* statt *Profeta* (Προφήτης). Hier kann aber die damalige griechische Aussprache (Itazismus) notiert sein.

In den anderen Gedichten der ‚Sylloge Elnonenensis‘ treten, wie schon Bischoff 143 bemerkt, ebenfalls graphische Verwechslungen von <e> und <i> auf: wir nennen aus *carmen* 1,2 cod. *latere*, Lebek *lateri*; c. 1,5 cod. *vineras*, wo Lebek *venerat* herstellt; c. 2,2 cod. *delictis*, Lebek *dilectus*; c. 3,7 cod. *facitis*, Lebek *facetus* usw.

Supernomina griechischer Herkunft waren im ganzen Westteil des Römischen Reiches während der Spätzeit beliebt, vor allem bei Angehörigen des Senatsadels<sup>7</sup> und anderer vornehmer Familien<sup>8</sup>: vgl. z.B. *Syagrius* (zu σύ-αγρος ‚Eber-Jäger‘), den letzten römischen *dux* in Gallien am Ende des 5. Jhs., Sohn des *Aegidius* (Αἰγίδιος, zu αἰγίς), die Dichter *Alcimus* (Ἄλκιμος) und *Dracontius* (letzterer in Karthago geboren, zu δράκων, δράκοντος), *Pantagathus*, *inlustris ac patricius et*

<sup>5</sup> Vgl. Robert 277.

<sup>6</sup> Lebek 84 f. hat in dieser Handschrift schon zahlreiche derartige Fehler nachgewiesen, er spricht von „Kopistenschluderei“.

<sup>7</sup> Vgl. A. Chastagnol, *Le sénat romain à l'époque impériale*, Paris 1992 [besonders S. 450 Anm. 110]. Für den Hinweis auf dieses Buch danke ich D. Timpe herzlich.

<sup>8</sup> *Siderus* wird in Zeile 8 als *nobilitatis apex* apostrophiert.

*rector provinciae* in der Provence, Mitte des 6. Jhs., *Parthenius, dominus illustris, magister officiorum atque patricius*, am Hofe des Frankenkönigs Theodebert I., 544, *Nunechius* (von νοῦν ἔχων), *vir illustris* in Nantes, Mitte 6. Jh., *Timotheus, vir spectabilis, comes civitatis* unter Alarich 506, *Ablabius* (zu ἀβλαβής ‚unbeschädigt‘), mehrere Träger dieses Namens sind bezeugt, einer ist 331 Konsul, ein anderer Verfasser einer Geschichte der Goten, ferner *Casiodorus* am Hofe Theoderichs, dessen Name ‚Geschenk des *Casius*‘ bedeutet, d.h. des Gottes, der auf dem Κάσιον ὄρος (in Nordsyrien) wohnt. Mehrfach belegt ist *Carisius* (aus Χαρίσιος)<sup>9</sup>. Auch zwei römische Kaiser des 5. Jhs., *Glycerius* und *Anthemius*, tragen griechische Namen.

### Abgekürzt zitierte Literatur:

Bischoff, Bernhard, *Anecdota Novissima. Texte des vierten bis sechzehnten Jahrhunderts*, Stuttgart 1984 [darin Kapitel XVII].

Hunger, Herbert (Hrsg.), *Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit*. Erstellt von E. Trapp und anderen, Wien 1983 ff. [hier: PLP].

Kajanto, Iiro, *Supernomina. A study in Latin epigraphy. Commentationes humanarum litterarum, Societas Scientiarum Fennica*. Vol. 40, Nr. 1, 1966.

Lebek, Wolfgang Dieter, *Die neuen Grabgedichte der Sylloge Elnonensis* ed. B. Bischoff, in: *ZPE* 63, 1986, 83–100.

Pirson, Jules, *La langue des inscriptions latines de la Gaule*, Brüssel 1901.

Robert, Louis, *Noms indigènes dans l'Asie-Mineure gréco-romaine*, Paris 1963.

Smith, Colin C., *Vulgar Latin in Roman Britain*, in: *ANRW* II 29,3 (1983) 893–948.

Solin, Heikki, *Die griechischen Personennamen in Rom. Ein Namenbuch*, 3 Bände, Berlin 1982.

Unbegaun, B.O., *Russian Surnames*, Oxford 1972.

Würzburg

Günter Neumann

9 Vgl. den Index bei I. Kajanto, *Sup.* 95 ff.